

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr. Bezugspreis wird monatlich festgesetzt. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle, Zörgauerstr. 8, entgegen. In Fällen höherer Gewalt, Stroh-, Betriebs- oder sonstiger Unfälle, die den Abdruck auf Verzögerung bezuglich Rückzahlung des Bezugspreises.

Verlagspreis: 22 Pf.

Amtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 6 Goldpfennig, für außerhalb des Rahmens 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einseitig, Umhängezettel, Scherzblätter und tabellarischer Satz mit Aufschlag. Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher eingegeben. Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbeholdt.

Nr. 141.

Donnerstag, den 22. November 1928.

31. Jahrg.

## Kommt die große Koalition

### Der Reichstag verlegt.

Sinter den Kulissen.

Berlin, 20. November.

Weiter branten im Reichstag die Fragen der Verfassung über die Ausrichtung und Ziele für die deutsche Außenpolitik hinweg. Mandatsträger wurden noch gesprochen, aber doch gewinnt man den Eindruck, daß nach den grundlegenden Erklärungen des ersten Debatteabendes kaum noch eine neue überzeitliche Visionen zu erwarten sind. Es ist stets Schicksal der Zögerlichkeiten, zur Wiederholung verdammt zu sein. Das Interesse wird lahm, wenn es über die gleiche Materie zum zweiten oder dritten Male hinwegzureden muß. Und auch das Befremtwerden des von den Nationalsozialisten, den Mitgliedern der Christlich-nationalen Bauernpartei und dem früheren völkerverständlichen Abgeordneten und Landtagsführer Sopp gegen Dr. Stresemann eingehenden Widerspruches rufte keine Spannung wach. Niemand glaubt an eine Wirtung. Dafür unterhält man sich in den Wandelhallen, während drinnen der Nebelstrom vor hastlosen Bänken fließt. Aber die Ansichten der fest gegründeten **Grünen** in der Reichsregierung, die nimmer das zwar auch koalitionsfähige, aber, wie man gesehen hat, mitunter heftig schwankende jetzige Gebilde abzuwerfen und festigen soll. Sinter den Kulissen sollen die Geister schon heftig schütten.

### Situaionsbericht.

OB. Berlin, 20. November.

Der Schluß der letzten Sitzung wies der demokratische Abgeordnete Dr. Zernberg noch auf die geringen Fortschritte hin, welche die Verhandlung in Genf gemacht hat. Die Schuld daran liegt mit an der britischen Delegation. Ein Abweisungsvorschlag der auf dem Vordanderteil von ausgetretenen Mitgliedern beruht, kommt für Deutschland nicht in Frage. Die Genfer Reparationsfrage erklärte der Redner, daß man die geforderte Restsumme auf ein verlässliches Maß zurückführen müsse. Trotz der bestehenden Schwierigkeiten müsse man in gutem Glauben mit weiteren Verhandlungen die Aufgabe zu lösen versuchen. Zerstört durch den Abschluß dabei nicht der Wunsch der Genfer sein, durch Deutschlands Zahlungen ihre Verpflichtungen an Amerika abzulösen.

Abg. Dr. Bredt (Christlich-national) stellte fest, daß die an den Vorkund geschlossenen Erklärungen nicht erfüllt worden seien. Namentlich sei Genf unwirksam vor allem eine monatlich breite, geschlossene und einheitliche Front von Ausländern gegenüber. Wir sind nicht sehr erhaben von dem Ergebnis unserer Außenpolitik der letzten Jahre. Wenn aber die Wahl nicht zwischen Verfall und Genf, und Genf, so kann nur eine Verständigungsaußenpolitik der Weg sein, den wir beschreiten.

### Die Aussprache über die Außenpolitik

wurde Dienstag fortgesetzt. Von den Nationalsozialisten ist ein Abtritt eines Abtritts gegen den Reichsaussenminister Dr. Stresemann eingeleitet, der auch von sieben Mitgliedern der Christlich-nationalen Bauernpartei unterstützt ist.

Abg. Mühlensberger (Komm.) verwarf sich dagegen, daß der Reichsaussenminister als Führer der Genfer Delegation nicht in Frage über die Genfer Reparationsfrage. Der Redner warf der Reichsregierung vor, daß sie den Rapallovertrag völlig ignorierte und sich eilig an den Entschuldigungsaußenminister gegen England betätigte.

Abg. von Heintzen (Sp.) gab die Erklärung ab, daß seine Fraktion den Darlegungen des Außenministers zustimme. Die Forderung nach Revision des Berliner Vertrags, Abrüstung, Revision der Elbengrenze, Abbruch der Kriegsschuldfrage usw. würde auch von der Deutschen Volkspartei unterstützt. Durch die Locarno-Politik sei Deutschland gegen eine Wiederholung des Vorkundbruchs geschützt worden. Es wäre die größte Dummheit, wenn Deutschland die Wiederholung der Genfer Verhandlungen ablehnen würde. Die deutschen Beziehungen zu England, Polen, Rumänien und China beweisen, daß die Locarno-Politik Deutschland durchaus nicht einseitig an England und Frankreich bindet.

Abg. Bredt (Sp.) wies darauf hin, daß seit einigen Jahren die außenpolitischen Debatten in Inhalt und Grundform immer dieselben geblieben seien. Auch die Deutschen nationalisten, die heute zu entscheiden gegen die Locarno-Politik Stellung nahmen, hätten diese mit unterschrieben, als sie sich damals zu den Nichtmitgliedern der Außenpolitik bekannten. Die jetzige Regierung sei die erste, welche die klare Forderung der Abkehr von der Genfer Verhandlung erhoben habe. In der Abrüstungsfrage sage er nicht die Kardinalfrage. Wichtiger sei die Idee der internationalen Schiedsgerichtsbarkeit. Seine Partei erwarbe, daß Dr. Stresemann von dem bisher beschrittenen Weg der Außenpolitik nicht abweichen werde.

Abg. Emminger (Bader. Sp.) hob hervor, daß die deutsche Außenpolitik in den letzten Monaten in einer schweren Krise stand, die heute noch nicht überwunden ist. Der Gedanke des Friedens habe in der Welt noch nicht die Fortschritte gemacht, die man erwarten hätte. Mit der Hispaniolafalle sollte ein erstes Wort geredet werden, damit die Deutschen dort rücksichtsvoller behandelt würden. Der Redner wies dem Reichsaussenminister für seine tapferen, dem deutschen Interesse zweifellos dienende Rede in Genf, wachte sich gegen jedes **Reparations** und dankte dem Reichstag und dem Saalgebiet für ihr vertrauensvolles Aussehen. Unter seinen Umständen dürfe auf den Transferspruch verzichtet werden.

Abg. Graf Reventlow (Nat.-Soz.) erklärte, in Genf sei die Locarno-Politik gegeben worden. Der Kellogg-Pakt sei nirgends in der Welt ernst genommen worden, nur vom deutschen Außenminister und dem deutschen Locarnisten.

Abg. v. Engel (Christl.-Nat. Bauernpartei) wandte sich gegen den Außenhandel in der Reparations- und der Reparationsfrage. Der Redner forderte, daß in den Sachverhältnissen unabhängig auch ein Vertreter der Landwirtschaft aufgenommen werde.

### Mittrauensantrag gegen Stresemann abgelehnt.

Der Mittrauensantrag der Nationalsozialisten wurde in namentlicher Abstimmung mit 219 gegen 98 Stimmen der Nationalsozialisten, Christlich-nationalen, Kommunisten und der Christlich-nationalen Bauernpartei bei 3 Stimmenthaltungen abgelehnt.

Nächste Sitzung Dienstag, den 27. November.

## Das Echo.

Nach den Schritten, die von den verschiedenen Regierungen in London, Paris, Brüssel und Berlin getan worden sind, im allmählich der Reparationskonferenz näher zu kommen, ist die Stresemann-Rede im Deutschen Reichstag folgende die erste öffentliche Erklärung gewesen über die Beurteilung, mit der die deutsche Regierung das bisher Geschehene ansieht. Da ist es denn erklärlich, daß das Echo, das durch die Ausführungen Stresemanns in Paris und London ausgelöst wurde, vorläufig recht zurückhaltend geblieben ist. Erregung ist an dem ersten Echo die Erkenntnis der Presse, Stresemann habe in London vor dem Deutschen Reichstag nicht bloß zur Klärung und der Reparationen, sondern vor allem zur Frage der **Heinland** räumung entwickelt. Dieser dritte Punkt ist für Deutschland der wichtigste! Im Vordergrund bei den englischen Pressekommentaren stehen natürlich die Ausführungen, die in der Ministerrede über Englands Politik selbst gemacht worden sind und die seitens des Kanzlers anscheinend einiges Unbehagen erregten. Der Berliner Vertreter einer englischen Zeitung findet in den Ausführungen Dr. Stresemanns sogar den Vorwurf der verächtlichen Monalität Frankreichs und Englands gegenüber der ganzen Welt, wegen des französisch-englischen Klottenpaktes nämlich. Sinesbedenken wird nun von allen Seiten berichtet, daß von diesem Klottenabkommen ja gar keine Rede mehr sei. Man geht in London übrigens auch nicht daran vorüber, daß der Zentrumredner Dr. Kaas womöglich noch härtere Angriffe auf die Unzuverlässigkeit der englischen Politik gerichtet hat als der deutsche Außenminister. Im ganzen genommen aber kann man aus den englischen Zeitungstimmungen zum mindesten das eine entnehmen, daß man drüben vorläufig von einer allzu frühen Betonung oder gar Verschärfung der Gegenstände in der Reparations- und der Räumungsfrage absehen möchte; auf den verwundbarsten Teil der allierten Politik, nämlich die Abrüstungsfrage, geht man vorsichtiger, aber bestochenerweise überhaupt nicht ein, obwohl gerade hierüber Dr. Stresemann mehr wie ausführlich gesprochen hat.

Ähnlich ist das Echo der Rede des deutschen Außenministers auch in Frankreich. Dort verweist man vor allem darauf, daß er die volle Verantwortung für das Auftreten und die Geschichte des Reichstagsanwalts Müller in Genf übernommen habe; man glaubt feststellen zu können, daß Dr. Stresemann daher in Übereinstimmung mit der Meinung des gesamten deutschen Volkes die sicherere Töne als bisher gefunden habe, um der Enttäuschung Deutschlands über die bisherige Entwicklung der Räumungsfrage Ausdruck zu geben. Mehr noch. In den politisch rechts stehenden Blättern der Bonifaziers folgere man aus der Reichstagsrede des deutschen Außenministers, er wolle von einem bisher theoretisch gebliebenen „Geiste von Locarno“ nicht mehr so recht etwas wissen, sondern wolle endlich Tatsachen liegen. Diese Kollektiva ist

### Kleine Zeitung für eilige Leser

\* Nach dem Abschluß der außenpolitischen Debatten im Reichstag sollen dem Vernehmen nach erstens Verhandlungen über die Bildung einer neuen Koalition in der Reichsregierung begonnen haben.

\* Dem Reichsfinanzenplan ist der Haushaltsplan für 1929 zuzugehen.

\* Baldwin ließ eine Erklärung im Englischen Unterhaus verlesen, nach der eine uneingeschränkte Freigabe des im Krieges beschlagnahmten deutschen Eigentums nicht stattfinden könne.

\* Eine Mitteilung der englischen Regierung zu der Anregung über die Abhaltung einer endgültigen Schuldensatzungs-Konferenz ist dem deutschen Volkstages in London übergeben worden.

durchaus nicht unrichtig; man braucht sich ja nur an das zu halten, was hierüber der Reichsaussenminister Müller in Übereinstimmung mit den Ansichten Dr. Stresemanns im September auf der Genfer Konferenz geäußert hat. Bei den Franzosen steht überdies im Mittelpunkt des Interesses die Behandlung der Rheinfrankfurtung in der Rede des deutschen Außenministers. Es wird unannehmlich genug empfunden, daß sich Dr. Stresemann dem amerikanischen Präsidenten Coolidge und den englischen Ministerpräsidenten Baldwin als Schwurzeugen für die Notwendigkeit einer schnelleren Klärung ebenso heranholt wie dafür, daß diese Klärung mit dem Abschluss der Reparationskonferenz nichts zu tun haben dürfe. Man glaubt in Paris, darin den Versuch zu erlösen, Frankreich gegenüber England, vor allem auch gegenüber Amerika politisch zu isolieren und diese Isolierung bis zum Zusammenbruch der Konferenz aufrechtzuerhalten. Ein wenig schon aus diesen Betrachtungen das schlechte Gewissen der französischen Politik heraus, die sich wohl bemerkt ist, durch das Scheitern des englisch-französischen Klottenpaktes ziemlich viel von der äußeren Bindung verloren zu haben, die dieses Abkommen nicht bloß in den Augen der Welt befestigen sollte. Es heißt inselbedenken auch nicht an Stimmen, die es für völlig hoffnungslos halten, Deutschland und Frankreich erfolgreich auf der Reparationskonferenz zusammenzubringen, zumal auch nicht vorbereitend an dem grundlegenden Satz in den Ausführungen Stresemanns, es läge bei der Neuordnung der deutschen Zahlungsverpflichtungen vor allem darauf an, daß die Zahlungen nicht bloß die deutsche Zahlungsverpflichtung deckten.

### Ausgesetzt, nicht abgebrochen.

Die Verhandlungen im Eifenkonflikt.

Nach den letzten Verhandlungen im Eifenkonflikt beim Düsselthorfer Regierungspräsidenten sind die Vertreter der Gewerkschaften an ihre Mitglieder herangegangen, um ihnen von dem bisherigen Ergebnis Mitteilung zu machen und sich Weisungen zu holen. Nachdem der Termin vor dem Landesarbeitsgericht bereits auf den 24. November anberaumt worden ist, sind sich beide Parteien darüber einig, daß die Verhandlungen bis zur Entscheidung dieses Gerichtes ausgesetzt werden. Beide Parteien legen Wert darauf, die Verhandlungen nicht abbrechen zu lassen.

### Die Unterführungsfrage der Ausgeperrten.

Nach Verhandlungen, die unter Leitung des preussischen Wohlfahrtsministers Dr. Hirtzler in Essen stattfanden, erfolgt die Unterführung der von der Ausperrung Betroffenen aus der öffentlichen Fürsorge einheitlich auf Grund der Richtlinien, die der besonderen Lage des Falles Rechnung tragen. Nach diesen Richtlinien erhalten die von der Ausperrung betroffenen Arbeitnehmer folgende Unterführung für die Woche: Alleinlebende Personen ohne eigenen Haushalt 8 Mark, alleinlebende Personen mit eigenem Haushalt 12 Mark, Ehepaare 16 Mark, alle im Haushalt des Hauptunterstützungsempfängers zu versorgenden Personen je 3,50 Mark. Die Rückzahlung der Unterführung darf nicht verlangt werden.

### Der Lohnstreik in der sächsischen Textilindustrie.

Der Landesminister, Ministerialrat Saal, ist vom Reichsarbeitsministerium zum Landesminister für die Regelung des Lohnstreikes in der Textilindustrie in Westfalen und in Ostfalen ernannt worden und hat die Parteien zu Vorbereitungen auf Freitag, den 23. November, in das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium in Dresden geladen.

## Wer hat Schuld?

Erläuterungen zum Rubikonstift.

Über den Verlauf der Einigungsverhandlungen in Düsseldorf wird von Arbeitgeberseite eine Erklärung verbreitet, die die Schuld am Scheitern der bisherigen Verhandlungen den Vertretern der Arbeitnehmer zuschreibt. Obwohl schon eine längere Grundsatz- und Vorbereitungsphase des Streites gefunden gewesen sei, hätten zu den Verhandlungen neu hinzugezogene Gewerkschaftsvertreter erklärt, daß sie sich in keiner Weise das Verhandlungsergebnis zu eigen machen können. Man hätte somit nach mehrmaligen Einigungsverhandlungen wiederum am Ausgangspunkt des Streites gefanden.

Die Vertreter der Arbeitnehmer erklären, daß die Schuld an dem Scheitern der Verhandlungen nicht auf ihrer Seite liege. Das Entgegenkommen, das die Arbeitgeber bei den Besprechungen gezeigt hätten, hätte noch nicht einmal 25 Prozent des materiellen Inhalts des Schlichtungsbeschlusses vom 26. Oktober betragen. Grundsätzlich wurde von den Arbeitgebern eine allgemeine Lohn-erhöhung abgelehnt. Daß eine solche Vereinbarung keine Zustimmung der Arbeiterschaft und deren Vertreter finden würde, erschien doch wohl als selbstverständlich.

## Die Aufgaben der Reparationskonferenz.

Ein englischer Führer.

Die konservative Londoner Zeitung „Times“ beschäftigt sich in einem längeren Artikel mit der kommenden Reparationskonferenz. Das Blatt, das der Regierung wachsam nachsieht, schreibt, scheinbar offiziell inspiriert, zu der Reparationsfrage: Die Denkschriften der Alliierten zur Reparationsfrage einschließlich des Memorandums der britischen Regierung sind in Berlin eingetroffen, und es wird sehr möglich sein, die Antworten der alliierten Mächte auf die Mitteilung vom 30. Oktober zu empfangen, in der die deutsche Regierung die Bildung eines Sachverständigenausschusses für die Vorbereitung eines Planes zur endgültigen und vollständigen Regelung der Reparationsverhältnisse in Über-einkunft mit dem Beschluß der Mächte in Genf vom 16. September vorgezogen hat. Während die alliierten Regierungen besteht, wie verlautet, ein eignes Einverständnis über ihre Antwort auf die deutsche Note. Wahrscheinlich wird der Vorlaut der einzelnen Noten, die zu gleicher Zeit in Berlin überreicht werden, im wesentlichen übereinstimmend. Allerdings ist die von Deutschland geforderte Unabhängigkeit der Sachverständigen werden Einmündung nicht erhoben werden, wenn die Sachverständigen zwar ihren Regierungen verantwortlich sind, jedoch durch irgendeine ständige offizielle Kontrolle nicht behindert werden und nicht Beschlüsse annehmen können, die sie nicht billigen. Die Beschlüsse des Ausschusses werden nur beratenden Charakter haben und an die verschiedenen Regierungen zur Berücksichtigung gehen. Als Tagungsort kommt nur Brüssel und Paris in Betracht, wobei man Paris aus technischen Gründen bevorzugt.

Die Zuständigkeit des Ausschusses wird „Times“ zufolge wahrscheinlich folgende Punkte umfassen: Festsetzung der Anzahl und Höhen der Annuitäten, die Deutschland fünfzig zur vollständigen und endgültigen Begleichung seines Schuldbeitrages an die alliierten und assoziierten Mächte für die aus dem Vertrag resultierenden Kosten zahlen soll. — Form und Bedingungen dieser Zahlungsvorgänge. — Art und Maßstab einer Vereinbarung darüber, wie die Kapitalisierung und Sommerisierung erfolgen soll. — Anknüpfung des Dawes-Planes an die zu empfindende endgültige Regelung.

Von besonderem Interesse für Deutschland sind noch die Aufgaben des Ausschusses, die sich mit der Räumungsfrage beschäftigen. „Times“ betont, es sei fast sicher keine Rede davon, daß die deutsche Regierung ersucht werden solle, die Räumung deutschen Gebietes zu erwirken. Es ist, so bemerkt „Times“, ein Ziel der Briten, der Franzosen und der belagerten Polier, Verhandlungen für das Ende der Besetzung vor der im Verfall der Vertrag angelegten Zeit zu treffen. Die Besetzung erag sich aus gewissen grundlegenden Bedingungen des Friedens. Zwar veralten diese Bedingungen, und es herrscht allgemeines Wohlwollen für Deutschland in Großbritannien. Aber das Vorhandensein eines Wohlwollens, wie es politisch in Occano zum Ausdruck kam, ist an sich noch kein entscheidender praktischer Grund für die Streichung eines wichtigen Teiles des Friedensvertrages.

Das Blatt vertritt dann in Gegensatz zu der deutschen Auffassung, den Beweis zu führen, daß zwischen der Reparations- und der Räumungsfrage eine innere Beziehung besteht, und schließt seine Ausführungen: Der beste Weg, um die Räumung zu beschleunigen, ist, so meint das Blatt, die Verhandlungen über die Reparationsverhältnisse möglichst zu beschleunigen. Dies ist, wie „Times“ bemerkt, zweifellos der Wunsch des britischen Volkes und die Absicht der britischen Regierung.

## Reparationskonferenz.

Ämtliche Mitteilung aus England.

Die Mitteilung der britischen Regierung an Deutschland, die den britischen Standpunkt in der Reparationsfrage darlegt, wurde dem deutschen Botschafter in London übergeben. Nach den Vereinbarungen der Entente-Regierungen wollen diese die deutsche Anregung zur Sachverständigenkonferenz zwecks endgültiger Regelung der Schuldentfrage zunächst einzeln beantworten, und zwar durch Denkschriften.

In der in Frage gestellten Entscheidung, ob America an der Konferenz teilnehmen soll oder nicht, braucht man sich auf diese Weise noch nicht zu äußern. In Deutschland betrachtet man die Teilnahme der Vereinigten Staaten als unerlässlich, während England und Frankreich eine zweifelhafte Stellung dazu einnehmen. Das Pariser offizielle Kommando weiß zu werden, daß die alliierten Regierungen den verschiedenen Memoranden, in denen jede für sich ihren Standpunkt gegen-

über der bevorstehenden Sachverständigenkonferenz darlegt, eine gemeinsame Note fassen lassen, worin sie sich mit dem Zusammenwirken der Sachverständigenkommission einverstanden erklären. Diese Note wird außerdem die Namen der alliierten Sachverständigen und Vorschläge für deren Ort der Beratungen enthalten. Sapanz sagt, daß als Ort wieder Paris noch London, sondern Berlin in Frage kommt.

## Die kommende Ratstagung.

Chamberlain kommt wieder nach Genf. „Times“ zufolge wird Chamberlain Ende der Woche in London eintriften und, wie verlautet, seine Arbeit auf dem Pariser Office am Montag wieder aufnehmen. Man nimmt an, daß er an der Sitzung des Völkerbundes teilnehmen wird, die am 10. Dezember beginnt.

Zu den aus der ausländischen Presse nach Genf gelangten Gerüchten über eine Verlegung der Delegationen des Völkerbundes nach Berlin kann man sich hier einigermassen beruhigen lassen werden, daß im Völkerbundsekretariat über einen derartigen Plan nichts bekannt ist. Eine solche Verlegung gilt auch in unterrichteten Kreisen als sehr unwahrscheinlich.

Nein gründlich liegt die Frage so, daß der Rat der viergrößten Mächte außerhals Genf abgehalten hat, sich über die Einsetzung von Vertretern der Einigung oder Bündnis seiner Mitglieder einen anderen Tagungsort als Genf bestimmen kann.

Der Pariser Ministerrat beschloß, nach einem Exposé des Außenministers Briand, den durch den Rücktritt Paul-Boncourts freigewordenen Posten in der französischen Völkerbunddelegation vorläufig nicht neu zu besetzen.

## Festigung der deutsch-russischen Handelsbeziehungen.

Deutsche Sektion der sowjetisch-westlichen Handelskammer.

Im Beisein von Mitgliedern der sowjetischen Außenhandelsmission sowie der Vertreter der deutschen Wirtschaft fand in Moskau die Eröffnung der deutschen Sektion der sowjetisch-westlichen Handelskammer statt. Der Vorsitzende des Rates der Handelskammer, Schischkin, betonte in einer Ansprache, die deutsche Sektion sei die erste der ausländischen europäischen Sektionen der Handelskammer, was der bevorstehenden Eröffnung der russischen und sowjetischen Sektionen entsprechende. Nach einem Hinweis auf die Steigerung der deutschen Ausfuhr nach der Sowjetunion, die von 175 Millionen Rubel in 1926/27 auf 242 Millionen Rubel im verfloßenen Jahre gestiegen ist, bemerkte Schischkin, die Intensivierung der Sowjetunion werde den deutschen Export ständig weiter erhöhen. Schischkin betonte, die deutsche Sektion der Handelskammer werde auf beiden Seiten die Kenntnis und das gründliche Erfassen der Formen des Zinsens des Handels zwischen beiden Ländern fördern und dadurch zu einer Festigung der Beziehungen zwischen beiden Ländern in konkreter Weise beitragen.

## Schle über Auslandskredite.

Wirkungen auf die Landwirtschaft. Im Rahmen der Generalversammlung des Landbundes erklärte Minister A. D. Schiele zur Frage der Auswirkung der Auslandskredite auf die Landwirtschaft u. a., daß die Auslandskredite sich in Einfluß von Agrarprodukten umgewandelt hätten, die ein Mehrerlöse erzeuge entweder bei denjenigen Produkten, die das kapitalempfangende Land mit Hilfe der Kredite laufe, oder bei denjenigen, an denen das Ausland einen Überfluß habe, vorausgesetzt, daß dem Export nicht...

starke Zölle

entgegenstünden. Bei den landwirtschaftlichen Erzeugnissen, deren Produktion sich nicht beschränken ließe, sei in den letzten Jahren eine Überproduktion in der Welt zu beobachten gewesen. Begünstigt durch die Auslandskredite hätten diese Überflüsse den Weg nach Deutschland genommen und der deutschen Landwirtschaft den Markt verdrängt. Das sei der Grund dafür, daß während der letzten Jahre die Agrarprodukte unverkäuflich seien, während zur selben Zeit Auslandsüberschüsse festständen. Der hieraus entstehende Druck auf die Agrarpreise habe zu Verlusten, d. h. zur Verarmung, geführt und die Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse verhindert.

## Die Fürsorge für ältere Angestellte.

Bessere Mittel zur Verfügung gestellt. Das Reichsarbeitsministerium hat im März d. J. Mittel zur Verfügung gestellt, aus denen arbeitslosen, über 40 Jahre alten Angestellten Darlehen gegeben werden können, die es ihnen erleichtern sollen, sich wirtschaftlich selbständig zu machen. Es war selbstverständlich, daß auch diese Maßnahme das Problem, in welcher Weise die älteren arbeitslosen Angestellten wieder einer volkswirtschaftlich wertvollen Tätigkeit zugeführt werden können, nicht endgültig lösen konnte, sondern nur einem kleinen Teil der betroffenen Verunsicherten einen Stützpunkt bringen würde. Immerhin hat sich die Maßnahme bewährt. Um ihre Auswirkung zu verfeinern, hat der Reichsarbeitsminister daher weitere erhebliche Mittel bereitgestellt. Die Maßnahme wird auch weiterhin von der Kreditgemeinschaft Gemeinnütziger Selbsthilfungsorganisationen in Berlin 42, Wobnitzplatz 3, in Zusammenarbeit mit der Reichsanstalt für Arbeitsbeschaffung und Arbeitslosenversicherung durchgeführt. Anträge sind wie bisher bei den Landesstellen der Kreditgemeinschaft (Landesvolksführerämter) einzureichen.

## Politische Rundschau

Deutsches Reich

Keine sofortige Bezeichnung nach jähigem Durchschnit. Im Reichsfinanzministerium trat die auf Grund einer Reichstagsentscheidung zur Prüfung der Frage der Bezeichnung nach dem dreijährigen Durchschnitt zusammen-gesetzte Kommission zu ihrer Schlussbesprechung zusammen. Die Abstimmungen erlauben keine Einzelheiten der Auf-

fassungen. Für die sofortige Einführung des dreijährigen Durchschnitts, die aus technischen Gründen nach übereinstimmender Meinung auf beschleunigter Steuerpflichtige beschränkt werden müßte, sprach sich nur eine kleine Minderheit aus. Das umfangreiche Material wird bei der nächsten Zusammenkunft und dann dem Reichstag vorgelegt werden.

## Der preussische Etat.

Der Preussische Landtag ist der Haushaltsplan für 1929 zugegangen. Die Gesamteinnahmen im sogenannten Gesamtetat zeigen ein Anwachsen der Einnahmen und Ausgaben um jeweils 64,5 auf 472 Millionen Mark. Nach Abzug der in Einnahme und Ausgabe durchlaufenden Beträge balanciert der Haushalt mit 2267,3 Millionen; davon sind laufende Einnahmen 2200 und einmalige Einnahmen 67,3 Millionen, das ist gegenüber dem Vorjahre mehr 30 bzw. 4 Millionen.

## Sachen und Steuerereinhaltung.

Das sächsische Gesamtministerium hat beschlossen, in der bevorstehenden Vollversammlung des Reichsrates die Verlegung der endgültigen Beschlußfassung zu dem Gesetz über die Steuerereinhaltung zu beantragen. Inzwischen soll eine Klärung über die Gestaltung des Reichsfinanzausgleiches herbeigeführt werden, insbesondere darüber, ob die Länder und Gemeinden mit ihren bisherigen Einnahmen rechnen können. Sollten vom Reichsfinanzministerium keine befriedigenden Erklärungen in dieser Beziehung abgegeben werden, so werde Sachsen im Reichsrat gegen das Gesetzgebungsvorhaben stimmen.

## Sozialdemokratische Stellungnahme in der Pariser Kreuzerfrage aufgegeben.

In Berlin trafen Parteivorsitzender, Parteivorstand und Kontrollkommission der Sozialdemokratischen Partei zu einer Sitzung zusammen. Nach längerer Debatte, in der die Einverständnis mit der Reichsregierung von Reichsfinanzministerium keine befriedigenden Erklärungen in dieser Beziehung abgegeben werden, so werde Sachsen im Reichsrat gegen das Gesetzgebungsvorhaben stimmen.

## Frankreich.

### Neue Heimatspartei für Elsaß-Lothringen.

In Saargemünd wurde in Anwesenheit von etwa hundert Vertrauensmännern aus allen Kreisen Lothringens die Christlichsozialen Partei gegründet und der bekannte Heimatsführer Mouton, Generalrat des Kantons Pfalsburg, einstimmig zum Vorsitzenden gewählt. Zugleich wurden die allgemeinen Richtlinien des Programms festgelegt und angenommen. Die neue Partei will energig die Wahrung des Elsaß-Lothringischen Volks- und Heimatrechts. Die neue Partei beschließt ein einheitliches Zusammengehen mit der Christlich-Sozialen Partei mit der Tendenz zur Schaffung einer gemeinsamen beimattreuen Elsaß-Lothringischen Volkspartei.

## Großbritannien.

Freigabe des beschlagnahmten deutschen Eigentums abgeschlossen.

Auf eine schriftliche Anfrage über das beschlagnahmte deutsche Eigentum im Unterhaus erwiderte der Premierminister, daß dieses Eigentum zur Begleichung deutscher Vorkriegsschulden und zur Entschädigung englischer Staatsangehöriger verwendet werde, die durch Kriegswirtschaft in Großbritannien Verluste erlitten hätten. Ein etwaiger Überfluß werde dem deutschen Reparationskonto aufgebracht werden. Eine Freigabe des beschlagnahmten deutschen Eigentums komme jedoch für die englische Regierung nicht in Betracht.

## Aus 3n und Ausland

Berlin. Reichspräsident von Hindenburg empfing den Universitätsprofessor Geh Regierungsrat Dr. Hans Delbrück, der anlässlich seines 80. Geburtstages am 1. November durch die Vertilgung des Reichstages ausgezeichnet worden ist.

Berlin. Als zweite Veranstaltung des Komitees für internationale Aussprache findet am 24. November im Veneraal des Reichstages der Vortrag des ungarischen Grafen Albert Apponyi über die Grundlagen eines dauernden Friedens statt.

Berlin. Die Abgeordneten der Bayerischen Volkspartei und der Deutsch-Danubianischen Partei im Reichstag haben sich zwecks weiterer Vertiefung an drei Ausschüssen zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen.

Karlsruhe. Vier wurden ein 41 Jahre alter Kaufmann aus Mannheim und ein 30 Jahre alter Schlosser aus Ludwigsbühl unter dem Verdacht der Spionage festgenommen. Sie hatten während eines Reichsbesuchs gegen Ansehen von mehreren hundert Mark über militärische Dinge auszusagen.

Samburg. Die die Volkshilfsbehörde mittel, wurden etwa 30 Angehörige einer Sportabteilung des Reichsbanner als als sie die Turnhalle in der Grundstraße verlassen wollten, von etwa 50 Kommunisten angefallen und mit Schlagringen, Gummiknüppeln sowie Stabringen mißhandelt.

London. Der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, Soder Sampson, teilte in Beziehung privater Nachrichten mit, daß die britische Regierung ihre Ansprüche auf die Insel Bouvet aufgegeben und das alleinige Besitzrecht Norwegens anerkannt habe.

## Schweres Explosionsunglück in Vincennes

Vier Tote, zahlreiche Verletzte.

In der Patronenfabrik von Vincennes ereignete sich eine schwere Explosion, die so heftig war, daß sie in einer Entfernung von mehreren Kilometern vernommen wurde und zahlreiche Fensterheben in der Umgebung zertrümmert wurden. In der Patronenfabrik wurden etwa 1000 Zivilpersonen beschäftigt, die unter Leitung von Bionieroffizieren arbeiten. Es wurden sofort Militär und Feuerweh alarmiert, die mit den Auftragsarbeiten begannen. Außer Ministerpräsident Poincaré und Innenminister Lardieu hat sich auch Kriegsminister Painlevé an die Unglücksstelle begeben.

Nach offiziellen Meldungen wurden bei der Explosion vier Personen getötet, mehrere verletzt. Die Lieferung der explodierten Zunderpatronen stammte aus der Feuerwerksfabrik von Bourges. Die Ursache der Explosion ist noch nicht geklärt. Man spricht von einer Selbstentzündung der Zunderpatronen, hält aber auch die Möglichkeit eines Zündstoffschichters für nicht ausgeschlossen. Die Feuerweh von Bourges werden eine Nachprüfung vornehmen.

# Räuber am Werk.

## Räuberüberfall am Baigle.

In der Baigleumündung wurde nach einer Meldung aus Schanghai eine Schube mit 60 Zeevätern überfallen, die die aus 18 Mann bestehende Besatzung nach hartem Kampf überlebte, sie bis auf drei ermordete und die Leichen über Bord warf. Die Schube wurde erst nach Zahlung eines Lösegeldes von 16.000 mexikanischen Dollar freigegeben.

## Banraub in China.

Zwei große chinesische Banken in den belebtesten Teil des Großhandelsviertels von Peking liegen im letzten Tage von Banditen überfallen, die im Automobil vorüber, das Personal mit dem Revolver in Schach hielten und die Geldkassen ausleerten. Es wurden im ganzen etwa 10.000 Dollar geraubt.

## Raubüberfall im Teufener Wald.

In den Wäldern bei Sachowis wurden mehrere Tschineser Kaufleute von drei schwerbewaffneten Banditen überfallen, mithandelt und völlig ausgeraubt. Die Täter wurden später in einem Dorfhaufen bei einem Gelage von der Polizei überfallen. Es kam zu einem Feuergefecht, bei dem ein Polizeibeamter schwer, zwei leicht verletzt wurden. In der Verwirrung gelang es den Banditen, zu entkommen.

# Schlussdienst.

Vermissliche Nachrichten vom 21. November.

## Erwidigung einer Fiskalen Gefandshaft in Berlin.

Berlin. Die Regierung des Reiches hat die Einwilligung der Reichsregierung zur Erwidigung einer Fiskalen Gefandshaft in Berlin erteilt. Die Reichsregierung hat ihre Zustimmung hierzu erteilt.

## Hinrich Jahre Justizhaus für einen Zehnjährigen.

Berlin. Nach vierzehnjähriger Verhandlung beurteilte das Amtsgericht des Jahres 1909 alle vier Angeklagten wegen Zehnjährigen Verurteilung mit schwerem Raube zu der vom Staatsanwalt beantragten Strafe von 15 Jahren Zuchthaus, zu 10 Jahren Ehrenstrafe, Strafe, der unter der Auflage stand, eine jährliche Frau im Waide geübt und herabzu zu haben, bessere bis zuletzt keine Unschuld.

## Herr Heinrich XVII. Reuß gestorben.

Gera. Heinrich XVII., vormals regierender Herzog Reuß jüngerer Linie, dessen Förderung und Förderung insbesondere das reussische Theater und die reussische Kasse in Gera viel verdankt, ist im Alter von 71 Jahren an einer Herzkrankheit gestorben.

## Erbschaftssteuer in Preußen.

Preußen. Die Einkommen der Stadt wurden durch eine stark zehn Zehntel dauernde Erbschaftssteuer, die Möbel und Einrichtungsgegenstände zum Schmelzen brachte, aus dem Schmelze gemacht. Besonders hart wurde der nördliche Stadtteil betroffen. Man verlor fast alle, der Vorzug durch das Zurückgehen aller Steuern bei in der Umgegend Preußens liegenden Bergwerke zurückzuführen ist.

## Ständemittel.

Großbritannien (Wien). Auf der Straße Düsseldorf - Duisburg wurde in der Nähe des Bahnhofs Großenbaum auf fahrende Personenzüge geschossen und mit Steinen beworfen. Dabei wurden Personen verletzt, Personen wurden aber nicht getötet. Die Reichswehr hat sofort auf die Ermittlung der Täter eine hohe Bedeutung ausgesetzt.

## Reisenlohnbrand in München.

München. Bei einem tiefen Gasdrück geriet durch Selbstentzündung ein großer im Freien lagernder Rohlenhaufen in Brand. Die in Brand geratenen Rohlenvorräte sollen mehr als 100.000 Zentner umfassen. Trotz tätigerstehender Eingriffe mehrerer Feuerwehren konnte der Brand am Mittwoch noch nicht gelöscht werden.

## Einberufung der österreichischen Bundesversammlung.

Wien. Da der Vorschlag des Bundeskanzlers, die Amtsbau der amtierenden Bundespräsidenten hinsichtlich zu verlängern, von den Sozialdemokraten abgelehnt worden ist, hat der Bundespräsident auf Antrag der Bundesversammlung die Bundesversammlung zur Wahl des Bundespräsidenten am Mittwoch, den 5. Dezember, einberufen.

## Die Wiederumsetzung des Zwischenfalls in Kanton.

Paris. Das Reich hat sich am Samstag, daß die chinesische Regierung 50.000 Dollar als erste Rate zur Wiederumsetzung der bei den Zwischenfällen in Kanton Frankreich zugekauften Schäden entrichtet hat.

## Verhaftung des Belagerungsaufstandes in Rumänien.

Bukarest. Der Revolutionsrat unterzeichnete den vom Kaiserlichen Kommando in Bukarest erteilten Befehl, den im ganzen Lande die Pressezensur beseitigt und der Belagerungszustand in allen Bezirken, in denen er durch frühere Erlasse verhängt worden war, aufgehoben wird, mit alleiniger Ausnahme einer Zone an der Grenze von 10 bis 15 Kilometern Breite, wo er als Übergangsmassnahme bestehen bleibt. Auch hier sind jedoch die wichtigsten Städte bereits dem Belagerungszustand ausgenommen.

## Ein Vombenanschlag in Melbourne.

Melbourne. Auf das Haus des Direktors der Schiffahrtsgesellschaft Cross, eines der bekanntesten Mitglieder, wurde eine Bombe geworfen. Das Haus wurde fast zerstört, aber die Familie Swansons, die in einem der oberen Stockwerke schlief, blieb unverletzt. Swanson selbst war nicht zu Hause. Da die Polizei berichtet ist, daß das Material von sehr gefährlichen Personen her zu sein scheint, ist ein Verbot erteilt worden, um die Schuldigen zu fassen.

## Nah und Fern.

○ Schiffsuntergang auf dem Züricher See. Auf dem Züricher See geriet ein Frachtschiff in einen schweren Sturm und ging unter. Während sich der Schiffsführer retten konnte, sind sechs Personen ertrunken.

○ Tödliches Unglück beim Wettfahren. Bei einem Wettfahren der scheidolovischen Schützenalbe in Uffing verlor ein Schütze das Gewehr. Als der Vorliebe des Vereines nach der Ursache des Verfalls sehen wollte, entstand sich plötzlich das Gewehr und die Kugel drang seinem Hinterkopf, so daß der Schütze sofort verunglückt wurde.

○ Mit dem Auto in einen Gebirgsbach gefahren. In der Nähe von Grenoble fuhr ein mit fünf Personen besetztes Auto in eine acht Meter tiefe Schlucht, durch die ein

Gebirgsbach fließt. Zwei Insassen ertranken, die drei anderen konnten gerettet werden.

○ Ein Elternmörder sühnt seine Tat auf dem Scheiterhaufen. In Maffetta hat ein Bauer in einem plötzlichen Wahnsinnsanfall seine eigenen Eltern erschossen. Er erwiderte dann einen Scheiterhaufen, jündete ihn an, bestieg ihn und verbrannte mit dem Hause und den beiden Leuten.

○ Flugzeugabsturz bei der Denkmalsentheilung. Bei der Feier einer Denkmalsweiche in dem Hauptort der Vorkosten ereignete sich ein Flugzeugunfall. Während der Feierlichkeit freuten über dem Denmal drei aus Kolumbo beorderte Flugzeuge, wobei eines bei Ausführung eines Kunstfluges aus 200 Meter Höhe abstürzte. Der schwerverletzte Führer des Flugzeuges, ein Fliegerhauptmann, wurde nach Kolumbo übergeführt.

○ Englischer Tod eines Ingenieurs. Der Leiter des transtaunischen Bureau für Eisenbau in Moskau, Ing. Waldinski, ist auf tragische Weise umgekommen. Als der Ingenieur an einer feuchten Stelle einen Lebensfluß der Kura durchdringen wollte, glitt er aus und wurde von der reißenden Strömung mitgerissen, wobei er den Tod fand. Waldinski war einer der tüchtigsten Ingenieure der Sowjetunion und hatte viele wissenschaftliche Werke verfaßt.

○ Nebenamtliche Dienst für einen tapferen Kämpfer. In der Ost-Prinzipal-Kirche in Newbury wurde zum Gedächtnis des Kämpfers der untergegangenen „Britia“, O'Laughlin, ein Gottesdienst abgehalten, an dem 2000 Personen einschließlich der vereinten Mitglieder der Besatzung sowie Vertreter des Vereins ehemaliger Kämpfer, Offiziere der Armee, der Küstenwache und der britische Generalkonsole teilnahmen.

○ Sein Todesopfer einer Überschwemmung. Die Überschwemmungen in den Staaten Missouri und Kansas haben der Landwirtschaft großen Schaden zugefügt. Wälder wurden durch Zerstörung der Hüften zerstört. Tausende von Nüchtlungen ziehen nach den höher gelegenen Gebieten.

○ 20 Millionen Menschen von Hungertode bedroht. Nach den letzten Berichten sind 12 Millionen Menschen im mittleren und nördlichen China vom Hungerode bedroht. Man fürchtet, daß diese Zahl auf 20 Millionen anwachsen wird, wenn die Not den Höchstpunkt erreicht. Der Hilfsausschuß bedarf zur Milderung des Elends einer Summe von mindestens 40 Millionen mexikanischer Dollar.

## Tunte Tageschronik.

Münster. Der Rheinische Bauernverein hat beschlossen, der Vereinigung der Deutschen Bauernvereine, aus der er vor zwei Jahren ausgetreten ist, wieder beizutreten.

München-Gladbach. Im Entzugserfolg ein früherer beglückter Soldat eine Frau. Auf Grund der Personalbeschreibung konnten in München-Gladbach Beamte einer Streife den Täter beim Umkleen in den Nachener Zug festnehmen.

Paris. In Paris hat ein Automobil in eine Abteilung eines Kolonialregiments hinein, wodurch sechs Mann so schwer verletzt wurden, daß sie in ein Krankenhaus gebracht werden mußten.

Stockholm. Der deutsche Rohlenbagger „Rohr II“ ist an der schwedischen Küste bei Stetteln anstranden. Die Besatzung konnte sich in Rettungsbooten in Sicherheit bringen.

## Berliner Produktdörse.

Getreide und Ölsaaten der 1000 Kilogramm, sonst der 100 Kilogramm in Reichsmark.

	20. 11.	19. 11.	18. 11.	17. 11.
Wels. märk. pommerich.	210-215	210-215	211, 14,8	211, 14,8
Kog. märk. pommerich.	201-204	201-204	201, 14,7	201, 14,7
Welsch. märk. pommerich.	200-208	200-209	200, 14,6	200, 14,6
Wintergerste.	200-208	200-209	200, 14,6	200, 14,6
Sommergerste.	200-208	200-209	200, 14,6	200, 14,6
Hofst. märk. pommerich.	200-208	200-209	200, 14,6	200, 14,6
Welsch. märk. pommerich.	200-208	200-209	200, 14,6	200, 14,6
Weizenmehl p. 100 kg. fe.	—	—	—	—
Ein dr. Int. Get. (fest)	—	—	—	—
Art. 1. Not. Get. (fest)	26,2-29,7	26,2-29,7	26,2-29,7	26,2-29,7
Roggenmehl p. 100 kg. fe.	—	—	—	—
Berlin dr. Int. Get.	35,5-28,7	35,5-28,7	35,5-28,7	35,5-28,7
Getreide	—	—	—	—
Ölsaaten	—	—	—	—
1000 Kilogramm, sonst der 100 Kilogramm in Reichsmark.	—	—	—	—
Wels. märk. pommerich.	210-215	210-215	211, 14,8	211, 14,8
Kog. märk. pommerich.	201-204	201-204	201, 14,7	201, 14,7
Welsch. märk. pommerich.	200-208	200-209	200, 14,6	200, 14,6
Wintergerste.	200-208	200-209	200, 14,6	200, 14,6
Sommergerste.	200-208	200-209	200, 14,6	200, 14,6
Hofst. märk. pommerich.	200-208	200-209	200, 14,6	200, 14,6
Welsch. märk. pommerich.	200-208	200-209	200, 14,6	200, 14,6
Weizenmehl p. 100 kg. fe.	—	—	—	—
Ein dr. Int. Get. (fest)	—	—	—	—
Art. 1. Not. Get. (fest)	26,2-29,7	26,2-29,7	26,2-29,7	26,2-29,7
Roggenmehl p. 100 kg. fe.	—	—	—	—
Berlin dr. Int. Get.	35,5-28,7	35,5-28,7	35,5-28,7	35,5-28,7
Getreide	—	—	—	—
Ölsaaten	—	—	—	—
1000 Kilogramm, sonst der 100 Kilogramm in Reichsmark.	—	—	—	—
Wels. märk. pommerich.	210-215	210-215	211, 14,8	211, 14,8
Kog. märk. pommerich.	201-204	201-204	201, 14,7	201, 14,7
Welsch. märk. pommerich.	200-208	200-209	200, 14,6	200, 14,6
Wintergerste.	200-208	200-209	200, 14,6	200, 14,6
Sommergerste.	200-208	200-209	200, 14,6	200, 14,6
Hofst. märk. pommerich.	200-208	200-209	200, 14,6	200, 14,6
Welsch. märk. pommerich.	200-208	200-209	200, 14,6	200, 14,6
Weizenmehl p. 100 kg. fe.	—	—	—	—
Ein dr. Int. Get. (fest)	—	—	—	—
Art. 1. Not. Get. (fest)	26,2-29,7	26,2-29,7	26,2-29,7	26,2-29,7
Roggenmehl p. 100 kg. fe.	—	—	—	—
Berlin dr. Int. Get.	35,5-28,7	35,5-28,7	35,5-28,7	35,5-28,7
Getreide	—	—	—	—
Ölsaaten	—	—	—	—
1000 Kilogramm, sonst der 100 Kilogramm in Reichsmark.	—	—	—	—
Wels. märk. pommerich.	210-215	210-215	211, 14,8	211, 14,8
Kog. märk. pommerich.	201-204	201-204	201, 14,7	201, 14,7
Welsch. märk. pommerich.	200-208	200-209	200, 14,6	200, 14,6
Wintergerste.	200-208	200-209	200, 14,6	200, 14,6
Sommergerste.	200-208	200-209	200, 14,6	200, 14,6
Hofst. märk. pommerich.	200-208	200-209	200, 14,6	200, 14,6
Welsch. märk. pommerich.	200-208	200-209	200, 14,6	200, 14,6
Weizenmehl p. 100 kg. fe.	—	—	—	—
Ein dr. Int. Get. (fest)	—	—	—	—
Art. 1. Not. Get. (fest)	26,2-29,7	26,2-29,7	26,2-29,7	26,2-29,7
Roggenmehl p. 100 kg. fe.	—	—	—	—
Berlin dr. Int. Get.	35,5-28,7	35,5-28,7	35,5-28,7	35,5-28,7
Getreide	—	—	—	—
Ölsaaten	—	—	—	—
1000 Kilogramm, sonst der 100 Kilogramm in Reichsmark.	—	—	—	—
Wels. märk. pommerich.	210-215	210-215	211, 14,8	211, 14,8
Kog. märk. pommerich.	201-204	201-204	201, 14,7	201, 14,7
Welsch. märk. pommerich.	200-208	200-209	200, 14,6	200, 14,6
Wintergerste.	200-208	200-209	200, 14,6	200, 14,6
Sommergerste.	200-208	200-209	200, 14,6	200, 14,6
Hofst. märk. pommerich.	200-208	200-209	200, 14,6	200, 14,6
Welsch. märk. pommerich.	200-208	200-209	200, 14,6	200, 14,6
Weizenmehl p. 100 kg. fe.	—	—	—	—
Ein dr. Int. Get. (fest)	—	—	—	—
Art. 1. Not. Get. (fest)	26,2-29,7	26,2-29,7	26,2-29,7	26,2-29,7
Roggenmehl p. 100 kg. fe.	—	—	—	—
Berlin dr. Int. Get.	35,5-28,7	35,5-28,7	35,5-28,7	35,5-28,7
Getreide	—	—	—	—
Ölsaaten	—	—	—	—
1000 Kilogramm, sonst der 100 Kilogramm in Reichsmark.	—	—	—	—

## Was hilft gegen Schnupfen?

Jeder kennt ihn. Fast jeder hat ihn. Er gilt nicht als Krankheit und doch fühlt man sich matt, elend und arbeitsunfähig. Das sind die charakteristischen Merkmale eines Schnupfens, wie er zur jetzigen Jahreszeit allenthalben sein Unwesen treibt. Daher ist der Wunsch nach einem Mittel, das den Schnupfen beseitigt, nur zu verständlich. Ingehoer groß ist die Zahl der gegen den Schnupfen empfohlenen Mittel und Methoden, angefangen von der Schwitzkur und der Schnupfenwaare bis zur Dufurkur, der Bierchen Stauung und der elektrischen Durchwärmung der Nasen Schleimhaut. Aber sie alle vermögen im besten Falle dem Schnupfen nur eine gewisse Linderung zu verschaffen. Beweis, der Schnupfen ist im allgemeinen keine ernste Krankheit, aber wie wirksam ist aus eigener Erfahrung, daß man einem Schnupfen zunächst nicht ansehen kann, was aus ihm wird, und gerade die Nachkrankheiten, insbesondere die Entzündungen der Stirnhöhle und des Ohres, können ebenfalls recht ernste und schmerzhaft Entzündungen hervorrufen. Nach immer gibt es kein Schnupfenheilmittel; trotz genauester Kenntnis des Wesens und der Entstehung des Schnupfens hat die praktische Medizin etwas Besseres noch nicht herbeizuführen vermocht. Darum muß gegen den Schnupfen der Selbstschutz helfen, der seine Maßnahmen aus der vorbeugenden Gesundheitspflege, aus der Vermeidung, sohöf. Feile Saube und warme Strömung, kein überheiztes Zimmer, Vermeidung längerer Zehens und Gehens in Kasse und Wind und viele andere, allgemein bekannte Vorschriften dieser Art werden eine zweckmäßige Abwehr des Schnupfens bilden. Der wichtigste Punkt im Kampf gegen den Schnupfen ist insofern die Verhütung seiner Ausbreitung. Innerhalb der Familie hätte man sich vor allem naßer Berührung mit Schnupfenkranken zu enthalten und vor der gemeinschaftlichen Benutzung von Gesch- und Trinkgeräten. Zu Hause, wie vor allem auf der Straße, halte man sich beim Husten und Niesen stets ein Taschentuch vor den Mund. Das Taschentuch selbst

wechseln man möglichst häufig und lasse es nie herumliegen oder entlasse es ungeschützt vor jeder Benutzung. Beim Gebrauch dadurch werden die amgeröteten anliegenden Seiten in die Luft verstreut und von anderen eingeatmet. Am besten ist es, wenn man zur Schnupfenzeit Lächelntuch aus Papier benutzt, die man nach jedesmaligem Gebrauch einfach wegworfen kann. Solche einfache gesundheitliche Vorsorge und Rücksichtnahme auf andere Menschen wird besser als alle Mittel gegnet sein, der Weiterverbreitung des Schnupfens Einhalt zu tun. Aber trotz aller Vorsicht doch einen Schnupfen bekommen hat, der möge ihn nicht mit tausend Mitteln bestämpfen, sondern tröste sich mit dem Ausspruch eines berühmten Malermeisters: „Ein richtiger Schnupfen dauert. Man man ihn behandelt, drei Wochen, wenn man ihn nicht behandelt, 21 Tage.“

# lokales und Provinzielles.

Annaberg, 20. November. (Wahl zu den städtischen Körperschaften.) Zu den Kirchenvorständen, die am vergangenen Sonntag vorgeseher waren, war nur eine Liste eingereicht worden. Demnach brauchte der Wahlrat nicht vorgenommen zu werden und der eingereichte Wahlvorstand galt als gewählt. Demnach gehören in Zukunft dem hiesigen Gemeindekirchenrat an: Die Herren Schulbuchdruckermeister Grune, Landwirt Karl Höfne, Konrektor Trautmann, Förster Hermann, Pensionär B. Redels und Werkmeister Gutz. Die Liste zur Kirchen-Vertreterversammlung enthielt 32 Stimmen, die somit alle gewählt gelten. Alle Verufe aber auch das weltliche Geschlecht, waren bei der Anstellung der Liste berücksichtigt worden.

Kino-Schau. Ganz besonders sei an dieser Stelle noch einmal darauf hingewiesen, daß heute Donnerstag auf vielseitigen Wunsch zum letzten Mal das großartige Werk „Liebe“ von Balzac im Palais-Theater zur Aufführung gelangt.

Fessen, 20. November. Vor dem Hofbau zum weißen Schwan hatte ein Radfahrer aus Schöneberg sein Fahrrad gestellt, um sich nach dem Glas Bier nach einer langen Tagesstour zu stärken. Als er noch einiger Zeit das Lokal verließ, um den heimatischen Gefilden zuzurufen, mußte er entdecken, daß sein Rad inzwischen Standort und Besitzer zu seinem nicht geringen Schaden gewechselt hatte. In seiner Aufregung wird er dem Dieb wohl Hals- und Weinbruch gewünscht haben, damit er nicht allzuweit mit dem Rade komme.

Gulsh, 19. November. Der Nachtmädder Schmidt von hier machte in vergangener Nacht seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Das Motiv zur Tat ist unbekannt.

Dabrun, 20. November. Gestern vormittag hat die 51 Jahre alte Anna Fehle von hier ihrem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Die Verleumdung wurde in der Scheune von den Angehörigen gefunden.

Torgau. (Verhagung und Alkoholverbot.) Der Verhagungsschuss zur Vermeidung des Alkohols in Verhagung hält in der Zeit vom 5. bis 30. Dezember im Verhagungsschulsaal unserer Stadt, einen Verhagung ab. Die Verhagung der einzelnen Tage, sind unter bestimmte Ueberführungen gestellt und zwar wird am 5. Dezember das Thema: Alkoholverbot - Menschenleben - Rindestörper, am 6. Dezember das Thema: Alkoholverbot und seine Schäden auf Geist und Sittlichkeit der Jugend, am 7. Dezember das Thema: Alkoholschuld und Volk und am 8. Dezember das Thema: Alkoholschuld und Erziehung behandelt werden. Jedes einzelne Thema wird durch 4 Vorträge, die in der Regel um 10 Uhr, 12 Uhr, 16 Uhr und 20 Uhr stattfinden, erläutert werden, und zwar am Mittwoch: 10 Uhr: Eröffnung durch Herrn Regierungspräsident Grünert, 10,30 Uhr: „Die Pflicht zu wissen“, 12 Uhr: „Schädigungen der Körperorgane“, 16 Uhr: „Alkohol und Rindestörper“, 20 Uhr: „Alkohol und Lebensübungen“, am Donnerstag, 10 Uhr: „Erziehung der Jugend durch Alkohol“, 12 Uhr: „Die alkoholische Gesellschaft“, 16 Uhr: „Alkoholschuld und Volk“, 20 Uhr: „Alkoholschuld und Volk“, am Freitag: 10 Uhr: „Alkoholschuld und Volk“, 12 Uhr: „Alkoholschuld und Volk“, 16 Uhr: „Alkoholschuld und Volk“, 20 Uhr: „Alkoholschuld und Volk“, und am Sonnabend: 10 Uhr: „Der Stand der alkoholfreien Jugendverziehung“, 12 Uhr: „Alkohol und Mutterchaft“, 16 Uhr: „Erziehungsschichten“, 20 Uhr: „Gesinde Jugend - gelungenes Volk“, Schlußfeier.

Eilenburg, 15. November. (Ein gefährlicher Ringkampf.) Bei Ringkämpfen, mit denen mehrere junge Leute in Gruna bei Eilenburg sich im Scherz unterhalten, kam der Schuhmacher Mürche aus Hohenreuthen, zu Fall, er schlug mit dem Kopf auf und erlitt eine Gehirnerschütterung.

Magdeburg, 15. November. Mit Gas vergiftet hat sich die Schneidermeisterin Elsbeth Helling, eine Schwelger des vor zwei Jahren einem Kaufmann zum Opfer gefallenen Buchhalters Helling, dessen Ermordung den bekannten Schröder-Saas-Prozess im Gefolge hatte, in der Nacht zum Sonntag mit ihrer lebensgefährlichen Tochter Ulfra. Ueber die Beweggründe zur Tat ist nichts bekannt.

Magdeburg, 18. Nov. (Rindstod auf der Straße.) Im Stadteil Werder wurde ein 4 Jahre alter Rabe, Heber Richter, beim Spielen auf der Straße von einem Personentransportwagen erfasst und niedergedrückt, Er war sofort tot. Die Augenzeugen berichten, ist der Kleine, in sein Spiel mit anderen Kindern vertieft, direkt vor die Räder des Autos gelaufen.

Mücheln (Kreis Merseburg), 19. November. (Tödlicher Unglücksfall.) Der auf dem Rittergut in St. Michaelis in Diensten stehende verheiratete Gutschriftführer Gröblich fuhr mit einem Wagen die feste Straße „Am Schlo“ hinunter. Als er die Wagenbremse anzog, wurde er aus und geriet unter den Wagen, der ihm über Leib und Brust fuhr. Den schweren Verletzungen ist er bald darauf im Hallischen Krankenhaus erlegen.

Röben, 14. November. (Ein Auto abgefahren.) Als eine Kraftfahrerin aus Röben auf der Rudelsburgerbahn wenden wollte, rutschte sie ab und stürzte einen etwa

20 Meter tiefen Steilhang hinab. Der Wagen wurde völlig zertrümmert; der Chauffeur als der einzige Unfallopfer mit leichten Verletzungen davon.

**Zeit.** 15. November. Regierungsoffizier Dr. Joenide, der bisherige kommissarische Verwalter des Landkreises Zeit, der Schmiegerleichen des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert, ist auf Beschluß des Staatsministeriums endgültig zum Landrat des genannten Kreises ernannt worden.

**Kangewiesen.** (Ein tragischer Zufall als Todesursache.) Als der in den jetzigen Jahren stehende Oberwachmeister Eberhardt am Sonntag in einer Gottmischtschkeitabend gebieten wollte, leistete ihm ein junger Glasbläser Otto Bogt Widerstand, jedoch Eberhardt ihn schließlich fesseln mußte und abführen wollte. Der junge Mann schlug mit den Fesseln um sich und traf den Oberwachmeister an der Halsschlagader. In kurzer Zeit war der Betroffene verblutet.

**Neuhadensleben.** 14. November. (Nonnengefahr.) In den Kiefernwäldern der Lezhinger Heide machen sich in letzter Zeit Millionen von Raupen des Kiefernspanners bemerkbar.

**Osterburg.** Der dreijährige Sohn des Mitinhabers Wilhelm Bartels der Zimmereifirma Aug. Bartels & Söhne, Osterburg, wurde schon einige Stunden vermißt. Als er auch nicht zum Mittagessen erschien, machte sich die Mutter,

die schon wiederholt Umjchau gehalten hatte, auf die Suche und fand ihren kleinen Jungen als Leiche unter einem eingestürzten Holzstapel.

**Großhörner** (Mansfelder Gebirgskreis), 14. November. (Eigentlicher Unfall eines Schülers.) Dem 11jährigen Schüler Willi Seidel fiel in der Schulfeste ein Kartenständer auf den Kopf, obwohl der Junge Kopfschmerzen hatte, nahm er weiter am Unterricht teil. Am Abend wurden die Schmerzen heftiger und er konnte nicht mehr sprechen. Der herbeigekommene Arzt stellte eine Gehirnerschütterung fest.

**Nordhausen.** (Verhängnisvoller Steinwurf.) Im benachbarten Neustadt eignete sich ein tragischer Unglücksfall. Ein 19jähriger Bursche wurde von mehreren Knaben gehänselt. Er nahm darauf einen faulstinken Stein und warf nach ihnen. Der Stein traf jedoch den unbetrefflichen 16 Jahre alten Hans Arnold, dessen Schädelbeine zertrümmert wurde. Der Tod trat nach wenigen Stunden ein.

**Gräfenhain i. Th.**, 18. November. Der Uhrmacher Groß, Vorsitzender des Rabatt- und Vorfußvereins, wurde heute vormittag um 11 Uhr mit seiner Frau tot, mit durchschnitener Kehle, in der Wohnung aufgefunden. Man vermutet Raubmord, hat allerdings noch keine näheren Anhaltspunkte.

**Auf halbem Wege.** Roman von Herbert Gulenberg. Volksverband der Bücherfreunde, Begehrter-Verlag G. m. b. H. Berlin-Charlottenburg 2. Herbert Gulenberg, bisher vor allem als Dramatiker bekannt und geschätzt, gibt mit diesem Bude einen seiner ersten großen modernen Romane. Mit dichtestem Blick umfaßt er das gesamte Volkleben des Gegenwart und deutet den Sinn der heutigen Zeit. Ein faßliches, unvergleichliches, artvolles und nachdenkliches Werk, das den Geist erregt und erfrischt. Der B. d. B., dessen eigener Verlag diesen ausgezeichneten Roman herausgebracht hat, verzielt heute bereits über /ein Erstausgabenverzeichnis von annähernd 500 Werken. Nicht nur die angelegentlichsten Schriftsteller Deutschlands und der andern großen Nationen, deren Schaffen für die Lebensauffassung des heutigen Menschen von repräsentativer Bedeutung ist, sondern auch junge rührende Begabungen mit dem Spürsinn für das Kommende sind mit wichtigen Werken im B. d. B. vertreten. Vorbildlich in der Ausstattung aller Werke, erstmalig niedrig im Preis und überaus großzügig in der Buchprämien-Vergütung für Zuführung neuer Mitglieder, repräsentiert sich die Leistungsfähigkeit des B. d. B., dieses ältesten Buchverbandes, in dem ständig großer werdenden Kreise seiner Mitglieder.

**Markt-Kalender.**

24. November: Schweinemarkt in Schweinitz.

**Haus-Grundstück mit Garten**  
zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Früh geschlachtete Gänse**  
eingetroffen und empfiehlt Konsum-Verein.  
Der Vorstand.

**Feinsten Räucher-Mal**  
Kieler Bücklinge und Sprotten  
empfiehlt  
**Theobald Schulte.**

**Feinsten Landbutter**  
empfiehlt  
**J. G. Fritzsche.**

**Neue Gemüse- und Obst-Konserven**  
empfiehlt  
**E. Krühnigen, Markt 1.**

**ff. Rauch-Aal Lachserringe**  
sowie feinste Kieler Sprotten  
empfiehlt  
**Arthur Sönnemann**

**Schrankpapier,**  
gemulert, empfiehlt  
**Herm. Steinbeiß.**

**Concöhren Krippenschalen Schweine-tröge Ferkeltröge**  
empfiehlt  
**Wilh. Kunze.**

**Holz-Pantoffel**  
empfiehlt  
**E. Krühnigen, Markt 1.**

**Meine Weihnachts-Ausstellung**  
ist ab heute eröffnet!

Außer Gebrauchs-Artikeln, wie feinste Seifen, Rasier-Apparate, Maniture-Kästen, Kammgarnituren, Lederwaren aller Art usw. finden Sie ein

**großes Lager in Spielwaren**

Das Neueste aus der Spielwarenbranche!  
Sie staunen über meine Preise!  
Kommen Sie und Sie werden Käufer!

**Franz Dähne, Torgauerstr.**

**ATA**  
fegt den Schmutz hinweg!

ATA ist preiswert und gut!  
ATA ist das gute Scheuermittel!

**Zum bevorstehenden Totenfest**  
liefere alle  
**Bindereien**  
in jeder Preislage.  
**Kost's Gärtnerei.**  
Empfehle die in der Blumenhalle, Torgauerstr. ausgestellten Arbeiten zur gefl. Besichtigung.

**Viktoria-Naumann Nähmaschinen**  
**Föhler Sprechapparate u. Platten**  
**Stock-D. K. W. Motorräder**  
Billigste Preise und Teilzahlung.  
**Fritz Rödler, Fernruf 253**  
Reparatur-Werkstatt / Autogenschweizerrei.

**Zum Totenfest**  
empfehle  
**Kränze**  
und alle anderen Bindereien.  
**Ried's Gärtnerei, am Friedhof.**

**Balast-Theater**  
Nur Heute Donnerstag  
auf diesseitigen Wunsch zum allerletzten Mal:  
**„Liebe“**  
mit Elisabeth Bergner.  
Dazu ein Lustspiel.

**Nur Freitag und Sonnabend:**  
Ein besonderes Programm:  
**Briefe, die ihn nicht erreichen . .**  
Nach Motiven des Romans von Barina Elisabeth von Senking. Ein Film unerhörter Spannung der Handlung in 6 Doppelakten.  
In der Hauptrolle die entzückende Marcella Albant.  
Außerdem: **Typ als Erfinder.**  
Eine ganz tolle Sache in 2 Akten.  
**Mechanik und Liebe.**  
Sehr gutes Lustspiel in 2 Akten.  
Dazu die **neue Daulig-Woche.**  
**Totenfeier: Programmwechsel.**  
Bitte achten Sie auf die Sonnabend-Ausgabe.

**Lauchstedter Mineralbrunnen.**  
Vorbeugend und von belwirkendem Einfluß bei Rheumatismus, Gicht, Nitarismus, Bleichsucht, Nephritis. Bestes Kurgetränk bei Diabetes und Nierentiden.  
Bei Entnahme von 10 Flaschen à Flasche 60 Pf. ohne Glas. Zu haben bei:  
**J. G. Fritzsche.**

**Bund Königin Luise.**  
Freitag, den 23. Noobr., abends 8 Uhr  
**Zusammenkunft im „Waldfischchen“.**

Rechnungshefte, Quittungshefte, Wechselhefte, Notizblöcke, Pieferscheibbücher, Bestellbücher, Arbeitsbücher, Dienstbücher, Kontobücher aller Art  
empfiehlt  
**Herm. Steinbeiß, Papsthandlung.**

**ff. geröstete Kaffee's**  
in vorzüglichen Qualitäten  
empfiehlt  
**E. Krühnigen, Markt 1.**

**Neue Gemüse-Konserven**  
empfiehlt  
**J. G. Fritzsche.**  
Beste Lila  
**Salon-Tinte**  
empfiehlt H. Steinbeiß.

**Arb.-Turn-Verein „Jahn“**  
veranstaltet am  
**Sonnabend, den 24. Noobr.,**  
im Lokal „Bürgergarten“ seinen diesjährigen  
**Elternabend.**

Zu dieser, den Arbeiterparlamenten fördernde Veranstaltung, laden wir hierdurch Freunde und Gönner unserer Bestrebungen freundlichst ein.  
**Die Vereinsleitung.**  
Kaiseroffnung 7 Uhr. Beginn 8 Uhr.  
Rauchen höflichst verboten.

**„Gasthof zur Weintraube“**  
Sonnabend, den 24. November:  
**Kirmes.**  
Es ladet freundlichst ein  
**Hermann Kafe.**

**Lichtspielhaus**  
(Neue Welt)  
Freitag, Sonnabend und Sonntag 8 1/2 Uhr:  
Das große Filmwert!

**Lillian Gish**  
DER SCHARLACHROTE  
**BUCHSTABE \***  
mit **Lars Hanson**  
REGIE: VICTOR SJÖSTRÖM  
LILLIAN GISH'S GRÖSSTER FILM!!  
EINE DER GRÖSSTEN LIEBESGESCHICHTEN DER WEIßHEIT-ERATUR IM GEWANDE DER FILM-KUNST

**9 Akte Das Lebensschicksal 9 Akte**  
einer jungen schönen Frau im Zeitalter von Fetter und Glaubensfanatismus.  
Ein Film von unerhört dramatischer Wucht und Spannung.  
Hierzu das gute Wertprogramm.  
Verstärktes Orchester! Verstärktes Orchester!  
Gewöhnliche Preise!

**Reines Weindöl**  
empfiehlt  
**Arthur Sönnemann**  
**Kellner-Bondbücher**  
zu haben bei  
**Herm. Steinbeiß.**

**Brennholz**  
in Ofenlängen  
suberweisse frei Haus  
liefert billigst  
**Wilh. Kunze.**

Rebation, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg





praktisch erworbenen Kenntnisse in ihrer Bäckerei oder in einer einträglichen Ziegen- und Volksbäckerei zu verwenden. Mit der Tagung ist eine „Ausstellung guter Zeitschriften für Volk und Jugend“ verbunden. Da von den Bäckereien nicht nur ein inhaltlich guter Vorrat gefertigt wird, sondern auch, daß der Vorrat in einem gut laubenden Gewande dargestellt wird, so ist dieser Vortrag besonders begrünlich wert. Alle Anmeldungen sind zu richten an die Bäckereiberatungsstelle des Regierungsbezirks Merseburg, Geschäftsl. H. Wittenfeld, Lutherhaus.

**Zihornegosda.** (Herzschlag bei der Arbeit) Einen traglichen Tod erlitt der bei seiner Schwester als Wirtschaftshilfe beschäftigte S. H. Er fuhr mit seinem Pferd aufs Feld, um zu pflügen. Gegen 5.15 Uhr kam das Pferd allein, noch am Flug angepöbel, nach Hause. Anfanglich glaubte man, daß das Pferd dem S. ausgeritten wäre. Als S. jedoch nach einer Stunde noch nicht zu Hause war, suchte man ihn. Man fand ihn auf dem Felde, wo er gewürgt hatte, tot auf. Milten in der Arbeit hatte ihn der Herzschlag getroffen. Das Pferd ist, als es dünnel wurde, nach Hause gelaufen und hat den 300 Meter langen Weg allein gefunden.

**Düben, 17. November.** Für besondere Leistungen in der Kantienarbeit erhielt Wilhelm Hlbig, Mitglied des Kantienzuchtvereins Düben, die silberne Staatsmedaille der Landwirtschafsstammer nebst Verleihung zurzeit Gleichzeitung wurde Hlbig für seine Verdienste um den Kreisverband Wittenfeld-Deßlitz zum Ehrenmitglied des Verbandes ernannt.

**Deßlitz, 14. November.** Die Stadt Deßlitz wartet seit über einem halben Jahr auf die zwangsweise Befreiung ihres Orts. Wie in der letzten Stadtorbenerenversammlung bekannt wurde, ist es ihr infolge zu geringer Steuererträge nur möglich, die Gehälter für die Beamten und Angestellten aufzubringen, wenn die Stadthauptkasse ihr Geld ausborscht. Auf dem Rathaus liegt ein Stoß Rechnungen, für die einfach die nötigen Gelder fehlen. Um Betriebsmittel heranzufaffen schickte die Stadtorbeneren, daß die Konten bei der Stadtkasse in noch größerem Umfang als bisher überzogen werden. Sohen jetzt sind 118000 Mark mehr ausgegeben worden, als eingenommen wurden.

**Halle a. S., 17. November.** Die Kronen abgetrieben wurden am Mittwoch abend im Gimmitzer Park den dort lebenden Blaulannen. Der Schaden dürfte sich auf annähernd 8000 Mark belaufen. Als Täter wurden drei Hallenser ermittelt, welche die Zweige verkaufen wollten.

**Döllnitz, 6. Halle, 18. November.** (Drei Arbeiter schwer verletzt) In der Riebeck'schen Ziegelfabrik ereignete sich ein sehr schweres Unglück. Drei Arbeiter, die Steine aus dem Ofen nahmen, wurden plötzlich von nachströmenden Steinen befallen. Sie konnten zwar gerettet werden, hatten aber schwere Verletzungen davongetragen.

**Saferungen.** Eine hier beschäftigte polnische Arbeiterin hatte ihr uneheliches Kind getötet. Sie schlug das Kind mit dem Kopf gegen die Wand bis es tot war. Die gramlame Mutter wurde dem Gerichtsgefängnis in Nordhausen zugewiesen.

**Rattmannsdorf.** Dieser Tage erlebte der Landwirt Fischer eine freudige Ueberraschung: eine seiner Kühe brachte drei lebende Kälber zur Welt. Mutter und Drillinge sind munter und gesund. Drillingsgeburten bei Kühen sind sehr selten.

**Kahla.** In der hiesigen Porzellanfabrik A. G. kommen demnächst 400 Arbeiter zur Entlassung. Die Stadt beschäftigt durch die Erwerbslosen Notstandsarbeiten ausführen zu lassen und zwar sollen Umgebungsstraßen ausgebaut werden.

## Nah und Fern

○ **Sechzehn Schiffbrüchige geboren.** Während der schweren Sturmtage der letzten Woche hat das Motorrettungsboot „Hindenburg“ der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger wieder eine glänzende Rettungsfahrt ausführen können. Der schiffliche Bericht, den die Rettungsstation Wismar an die Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger hierüber bekanntgab, lautet: „Von dem Dampflozer „A. L. 11“, Kapitän Köpfer, von Leer nach See bestimmt, getrieben auf dem Binnenranzel, sechs Personen gerettet durch das Motorrettungsboot „Hindenburg“ der Station Vorkum-Eid.“

○ **Freinahme eines Verhaftigten Ein- und Ausbrecher.** In Dresden verhaftete die Kriminalpolizei einen mittelalten Mann, der sich nicht im Besitze von Bundespapieren befand. Es konnte festgestellt werden, daß es sich bei dem Verhafteten um den Verhaftigten Ein- und Ausbrecher Karl Bernotat aus Döhringen handelt, der vor einiger Zeit aus dem Zuchthaus in Gollnow ausgebrochen war, wo er noch sechs Jahre zu verbüßen hatte.

○ **Durch die Todter zum Konkurs getrieben.** Aber das Vermögen des Bankiers Julius Waldmann aus Freitragung ist auf dessen Antrag durch den Konkursverwalter eröffnet worden. Waldmann hat angegeben, daß ihn seine Tochter Marianne, welche im Vangeschäft tätig war, durch falsche Eintragungen in die Geschäftsbücher um etwa 200 000 Mark betrogen habe. Marianne Waldmann, welche stüchtig war, ist verhaftet worden.

○ **Ablbruch eines Segelflagers.** In der Nähe von Malchendorf in Sachsen veranlaßt der Segelfliger Emil Ing. Wagnar beim Starten, daß der Segelfliger die Gruppe der Deutschen Hochschule in Dresden angeht. Er war etwa fünf Minuten in der Luft, als sich das Seitenruder im Sturm löste. Der Apparat wurde in der Luft herumgewirbelt und stieß gegen eine Eiche, an der der Rumpf zertrümmerte. Der schwerverletzte Pilot wurde nach der Station Wismar transportiert.

○ **Ein Springbrunnen bei Hannover.** Als man in Oberg bei Hannover mit Reparaturarbeiten beschäftigt war, begann plötzlich das El hoch aus dem Bohrloch herauszusprühen. Der Wasserdruck in der Tiefe war so stark geworden, daß das El die noch im Bohrloch stehende fast 500 Meter hohe Wasserfalle durchstieß und mehr als 20 Meter hoch in die Luft flog. Man ging schnell daran, Stämme und Pfeiler heranzufaffen, die die weitere Pfählung fest aufzuhalten. Im Verlauf einer Stunde konnten etwa 10 000 Kilogramm El aufgefangen werden. Ein so gewaltiger Ausbruch ist im niedersächsischen Obgebiet noch nicht zu verzeichnen gewesen.

○ **Nach dem Wirtshausbesuch erschossen.** Als in einer Gastwirtschaft in Thier der Landjäger nachts Feiertag abend, geriet er mit mehreren jungen Seiten in einen Streit. Der Streit wurde beim Nachhausegehen von ihnen mit Steinen beworfen. Als die jungen Leute trotz dreimaliger Aufforderung des Landjägers wieder mit Steinen warfen, gab er einen Schuß ab, durch den einer der Täter, Felder, getötet wurde.

○ **Nicht im Bett tauchen!** Einen nicht alltäglichen Tod fand ein junger Mann in Wetzbergeln dadurch, daß er sich mit der brennenden Zigarette ins Bett legte und darüber einschlief. Er wurde am Morgen verstorben im Bett aufgefunden.

○ **16 Zuchthändler ausgebrochen.** Aus dem Zuchthaus von Grauberg vermachte 16 Sträflinge durch einen 18 Meter langen unterirdischen Gang, den sie in monatelanger Arbeit mit den Händen ausgegraben hatten, zu entfliehen. Der Gang führte vom Schacht des Gefängnisses zum benachbarten Brunnen in den Garten eines anliegenden Grundstücks. Die Ausbrecher schwangen sich von diesem Garten auf die Straße und entflohen in zwei Gruppen. Drei Flüchtlinge konnten wieder dingfest gemacht werden.

## Dunke Tageschronik

**Leipzig.** Der in Leipzig geborene Kontorist Rudolf Glas ist getötet, nachdem er 5200 Mark zum Schaden seines Arbeitgebers unterzogen hat.

**Hamburg.** Eine noch unbekannt Frau sprang in selbstmörderischer Absicht von dem hohen Wassertrum in der Friedrichs-Berg-Strasse; sie war sofort tot. Auf dem Bahndamm Friedrichsberg warf sich ein etwa 20- bis 25jähriger unbekannter Mann von einem erhabenen Aussichtspunkt. Der Kopf wurde dem Lebensnerven vom Stuntpie getrennt.

**Hamburg.** Auf der Schaffsee Hamburg-Altstadt führte eine Kraftfahrgasse gegen einen Baum. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert und sechs der Insassen wurden verletzt. Wien. Vor dem Parlament fuhr ein vollbesetzter Autobus gegen die Vorderwand einer Schutzmauer, stürzte um und rief in großen Verlesungsmomente. Mehrere Personen wurden verletzt.

**Paris.** In Termonde wurden in einem Fabrikgebäude durch Einsturz einer Decke zwei Arbeiter getötet. **Wien.** Ein Missetat, in dem eine verunglückte Frau ins Spital gebracht werden sollte, wurde von einem Motorzug erfaßt. Zwei der Insassen wurden auf der Stelle getötet, eine Person erlitt schwere Verletzungen.

○ **Karry Domela verhaftet.** Karry Domela, der sich seit einiger Zeit vorbestrafungsgemäß angedeutet, auf der Ebernburg aufgehalten hatte, ist auf drastische Aufforderung der Berliner Staatsanwaltschaft verhaftet worden. Der Grund zu dieser Maßnahme ist noch nicht bekannt. Wie verlautet, handelt es sich darum, daß gegen Domela in Berlin verschiedene Anzeigen wegen Mißtrauens- und Darlebensschulden vorliegen, die zur Einleitung eines Verfahrens geführt haben.

**Explosion einer Petroleumlampe.** **Rebentid a. d. Saale.** Als die 23jährige Ehefrau Zornow Petroleum in den Petroleumbehälter einer Lampe aufgab, explodierte diese. Die Frau, die ihr kleines neun Monate altes Kind auf dem Arm hatte, war sofort in Flammen geht. Mutter und Kind erlitten schwere Brandwunden, denen sie nach wenigen Stunden im Krankenhaus erlag.

**Durch einen Schrotkugeln getötet.** **Freyladt.** In Obergeranienbau hat ein Bauernausbeßer einen arbeitslosen Zimmermann aus Sagan, der mit zwei erwerbslosen Arbeitern aus Sagan beim unbefugten Abbau getrieben wurde, auf 16 Meile Entfernung durch einen Schrotkugeln in der Hüfte getroffen. Er starb, als es handelte sich nur um einen unglücklichen Zufall. Er ist verhaftet worden.

**John Güler und acht Schwestern verhaftet.** **Heilbronn.** In Schmalzern bei Heilbronn sind verurteilte Straftäter, John Güler, zehn Frauen und acht Schwestern niedergebracht. Dazwischen wurden 22 Familien obdachlos. Das Vieh konnte gerettet werden.

— **Heimatkalender für die Provinz Sachsen 1929.** Preis RM. 2.50 Verlag Oscar Laube, Dresden. Zum ersten Male erscheint ein schöner Rundabdruckkalender, der auf 124 Bildern im Wechsel der Tage Städte und Dörfer, Berge und Bürgen, Schlösser und Kirchen unserer engeren Heimat zeigt. Er liefert uns den Beweis von dem unerschöpflichen Reichtum unserer Heimat an unerschöpflichen Bildern der Natur, Geschichte und Kultur. Wanderlustige werden noch. Diese Dinge kennst du, noch nicht, und jene Gegend mußt du im kommenden Frühjahr einmal durchwandern, um die Sorgen des Alltags zu vergessen. Der Kalender ist vorzüglich ausgestattet. Die Aufnahmen sind erstklassig, die wiedergabe der Bilder in Doppeltondruck wird vorzüglich. Die Anordnung der Kalenderblätter ist geschickt durchgeführt; das Kalenderblatt kann von Seite abgetrennt, die Aufnahmen können in einer dazu vorgesehenen Sammelmappe gesammelt werden. Neben Bilder ist eine reichhaltige Erläuterung beigegeben. In dieser Form wird sich der Heimatkalender auch gut in den Dienst des geographischen Arbeitsunterrichtes unserer Schulen stellen lassen. Hier ist zweifellos ein ausgezeichnetes und vor allem Dingen billiges Unterrichtsmittel. Jeder Heimatfreund sollte sich diesen Kalender anschaffen. Er wird als Weihnachts- und Neujahrsgefest viel Freude machen.

## Lache Bajazzo

ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL  
UNVERBRECHENSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WEDDAG LSA  
(Schluß.)

„Ja, Joachim! Ich hab's ja eh gesehn, wie gut daß du mit ihr bist! Ich dank dir halt! Recht viel tausendmal dank ich dir!“

Setzings Finger lagen ganz blutlos, als Richtshofen sie wieder freigab. Und dann kam Maria und freute die beiden Männer mit ihrem Jubel an. Eine halbe Stunde später fuhr man zu Isabella, die, von ihrem Erzhirzog betreut, auf einer Chaiselongue ruhte. Als Joachim eintrat, sprang sie auf.

„Jessa, der Bub! — Und die junge Frau auch? Und der Herr Besopd? Wann das nit zu bebekten halt!“  
Und als sie alles wußte, nahm sie Joachim sehr unanfecht bei den Ohren: „Du Erzshlammier — Was sagst jetzt, Christoph?“ wandte sie sich an ihren Mann. „Ist das net ein schredlicher Mensch?“

In dem ersten Gesicht des Erzhirzogs spielte ein Zählchen. Er drückte seine Frau wieder auf das Kniebecken zurück. „Du sollst dich schonen, mein Liebes! Du weißt doch, was Dr. Fehmann gesagt hat.“

„Ja!“ Setzings beugte sich zu der Schwester herab und steckte ihre Wangen. Sie hielt seine Hand fest und ließ ihren Mund darübergleiten. „So viel freut er sich, mein Erzhirzog! So viel,“ sagte sie ihm leise und zog ihn neben sich auf den selbelegten Divan, während ihr Gatte die Geschwister Richtshofen unterließ.

Nach einer halben Stunde wußte auch Fehmann und dessen Frau, daß Maria Richtshofens Glück nur noch in lauterer Sonne getaucht war.

„Was wird Mutter sagen?“ fragte die junge Frau und drückte sich enger an den Gatten.

„Sie weiß es seit unsem Hochzeitstag!“ beschied er, und als er ihren wortlos erkaunten Blick sah, zog er ihren Arm fester durch den seinen. „Mutter hätte wohl geschwiegen, aber ich sah, wie sie darunter litt, und machte ihr das Herz leichter, indem ich ihr vor der Trauung gestand, daß ich wisse, wen ich mir zur Frau gewählt habe.“

Die Baronin Setzings schloß die Schwiegerelcherin herzlich in die Arme, als diese sich über ihre Hände neigen wollte.

„Ist mein Junge gut zu dir, Kind?“ Und als die junge Frau unter Tränen strahlend zu ihrem Gatten aufschah und nur zu nicken vermochte, legte die Baronin die Hände der beiden ineinander. „Du bist ganz genarrt auf diese Stunde, in der ich auch so wie jetzt sein will. Nun hab ich nur noch einen Wunsch — wenn du mir diesen erfüllen wolltest, Achim?“

„Was soll es sein, Mutter?“

„Komm wieder heim zu uns! Bleib wieder in Wien.“

Setzings wurde etwas blaß! Richtshofen meßte die Farbe und getraute sich kein Wort zu sagen. Maria wagte kaum aufzusehen. Ihre Hand lag zitternd in der des Gatten.

„Was sagst du zu Mutters Verhoffung?“ fragte Setzings und zwang ihren Blick in den seinen.

Ihre Kehle gab keinen Ton von sich, hilflos hingen ihre Augen an dem Bruder. Richtshofen mußte sich erst räuspern, ehe er zur Rede ansetzte: „Wann ich dich halt bitten dürft, Achim! Wann du mir's halt net verdröben läßt — ich brauch ein Teilhaber für die Fabrik! — Ich —“

„Einen Teilhaber ohne Geld!“ meinte Setzings etwas schroff.

Maria erschraf tödlich und sahete Besopd mit den Augen an, zu schweigen. Sie selbst würgte an den Worten die sich überhallten. „Mein Mann hat vollkommen recht, Radd! Wir wollen uns erst etwas ersparen. Bis jetzt ist es noch nicht angedacht. Joachim hat zu viel Erfahrung für mich gehabt, die Wäsche und die Möbel und alles ehere. Vielleicht später! Nicht wahr, Lieber? Später, wenn wir irgend ein kleines Kapital in die Fabrik einlegen können.“

Setzings war entsetzt und bis ins Innerste erschüttert. Mit keinem Worte erwähnte das geliebte Weib ihr großes Vermögen, das einmal ihrem Glück zur Katastrophe geworden war. Ganz auf ihn allein, nur auf das, was er verdiente und ihr durch seine Hände zutram, wollte sie angedenken sein. Er fühlte, wie ihre Finger die seinen umklammert hielten, als könnte er ihr noch einmal genommen werden. Sein ganzes Herz tat sich auf, ihr etwas Liebes zu tun, ihr zu zeigen, wie über die Wachen fertig sie ihn durch ihre Worte gemacht hatte.

„Ich hätte noch einen anderen Vorstoß, Radd! Mit der Teilhaberschaft ist es nicht genug, nur auf das, was er verdient und gelegentlich einen dakanten Posten hast, eine Ingenieurstelle oder so etwas — wäre ich dir sehr verbunden. Das kann ich ruhig annehmen, auch wenn ich dein Schwager bin. Meine Frau ist unter Umständen so lieb, eine Kauion für mich zu stellen! — Nicht wahr, Maria?“

„Joachim!“ Sie wagte ihr Gesicht in seine Schulter.

„Du bist noch immer nicht übergeben.“  
„Doch Radd! Sonst würde ich wohl nicht sagen, du machst für mich Bürge werden. Radd muß ja eine Deckung haben, wenn ich ihm einmal mit der ganzen Kasse durchgehe.“

„Is eh richtig!“ lachte dieser. „Da wer's tut sein, wann ich die Müzi zum Teilhaber nim. Dann tragen wir den Verlust zu zweit. Is allweil besser wie allein. Wann können E also frühestens eintreten, Herr Direktor?“ Er machte Setzings eine feste Verneigung.

„Höre Maria, nun bin ich schon zum Direktor avanciert. Das macht wohl die hohe Kauion, die meine Frau stellt?“

„Natürlich!“ Richtshofen lachten tausend Schelme im Gesicht. „Die Herrschaften wohnen in der Mariachiffstrasse. Ich bleib drauß, weil man da ruhiger schlafen, und — na ja, warum soll ich's denn net sagen — weil ich da ab und zu auch an Freund mit 's Haus bringen kann, ohne daß er schon in aller Früh bei die Haar aus'm Bett zogen wird.“

Setzings lachte unverhalten auf, rief die geliebte Frau an sich und küßte ihr den zuckenden Mund immer und immer wieder, bis sie sich mit einem Stöhnen loswand. „Joachim, wir fahren gleich wieder nach Bellinzona und Padua.“

„So schnell geht es nicht,“ meinte er. „Ich muß erst Janes um meine Entlassung bitten und warten, bis er Erloß hat. Aber du kannst gleich hier bleiben, Rind. Ich regle unten alles und komme dann nach.“

„Sie ist ihm ganz entsetzt an. „Das — das kann doch dein Ernst nicht sein, Achim, daß ich allein hier bleiben soll und du nach Bellinzona fährst und ich warten muß, bist du wiederkommst. Ich würde ja schon am zweiten Tage verrückt vor Sorge und Angst um dich.“

„Da hast es jetzt,“ triumphierte Richtshofen. „Wann man eine Frau hat, bringi man 's immer los, wann man noch solche Zusücht macht. Drum laß ich mir um keine!“

Marias Lippen schlossen, hm den Mund.

Draußen aber wühlten die Gedanken über die Erde, und die Menschen gingen auf weitem Boden durch die Nacht, die sie misamt ihrem Glück und all ihrem Leib barmherzig in die Hut nahm, damit sie beim Erwachen wieder stark genug seien, die Schicksalsschläge des Lebens zu ertragen und wie ein Held durch Glück und Leid zu gehen bis zum Ende.

— Ende. —

